

Offener Brief

Sächsisches Staatsministerium für Soziales
Die Staatsministerin

Vorsorge vor bioterroristischen Aktivitäten mit Pockenviren Offener Brief an alle Ärztinnen und Ärzte im Freistaat Sachsen

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Aktivitäten zur Vorsorge wegen möglicher bioterroristischer Anschläge mit Pockenviren haben in den Medien ein hohes Echo gefunden. In der Tat setzt sich die Bundesrepublik Deutschland und natürlich auch der Freistaat Sachsen mit der ernst zu nehmenden Bedrohung durch einen denkbaren bioterroristischen Anschlag auseinander und bereitet sich auf eine mögliche Abwehr vor. Obwohl derzeit die konzeptionellen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, wende ich mich bereits heute an Sie, um Sie für dieses Thema zu sensibilisieren. Der Bund beschloss gemeinsam mit den Ministerpräsidenten der Länder, eine Vollver-

sorgung der Bevölkerung mit Pockenimpfstoff zu gewährleisten. Dieser Impfstoff soll bei einer konkreten Gefahr, also bei einem Anschlag in Deutschland, zur Massenimpfung der Bevölkerung eingesetzt werden.

Die Durchführung dieser Impfkampagne ist eine große logistische Herausforderung, der sich nicht nur der Öffentliche Gesundheitsdienst, sondern eine Vielzahl niedergelassener und angestellter Ärzte und medizinisches Pflegepersonal stellen müssen.

Gemäß § 12 Sächsisches Katastrophenschutzgesetz (SächsKatSG) sind die niedergelassenen Ärzte verpflichtet, sich im Rahmen ihrer Fortbildungspflicht auch auf die besonderen Anforderungen einer Hilfeleistung bei der Bekämpfung von Katastrophen vorzubereiten. Sie können verpflichtet werden, an Übungen teilzunehmen. Gemäß § 22 Abs. 1 und 2 SächsKatSG können alle Personen, die älter als 16 Jahre sind und keine unzumutbare gesundheitliche Schädigung befürchten müssen, zur Katastrophenbekämpfung herangezogen

werden, also auch Angehörige aller Berufe des Gesundheitswesens.

Ich bitte Sie deshalb, jede Gelegenheit zu nutzen, sich mit den seltenen Krankheitsbildern auf Grund eventueller bioterroristischer Angriffe, vor allem natürlich mit den klinischen Erscheinungen einer Pockeninfektion, vertraut zu machen.

Darüber hinaus werden die Gesundheitsämter eine Vielzahl von Ärzten zu einer Schulung über Klinik, Diagnose, Therapie und Impftechnik mit den einzusetzenden Bifurkationsnadeln einladen, damit im Falle einer Katastrophe auf ausreichend vorbereitete Ärzte zurückgegriffen werden kann.

Ich bitte Sie um Ihre aktive Unterstützung, damit auch in Sachsen alle notwendigen Vorbereitungen zur Bewältigung einer solchen Katastrophe getroffen werden können.

Mit freundlichen Grüßen
Christine Weber, Staatsministerin für Soziales
Albertstraße 10, 01097 Dresden